

## Friederike Hegel, geb. Flottwell, an Karl Hegel, Berlin, 12. Februar 1855

Privatbesitz

Berlin, am 12[ten] Februar [18]55.

Montag

Mein lieber lieber Karl

Rosenfarbig gekleidet<sup>1</sup> bringe ich Dir unser Aller freudestrahlenden Glück- u[nd] Seegenswünsche! Gott sei gelobt u[nd] innig gedankt, daß Er unsre [...] <sup>2</sup> Susette, durch alle Spannungen u[nd] Angst gnädig durchgeleitet hat, u[nd] ihr u[nd] Dir ein so süßes prächtiges Kindlein bescheert<sup>3</sup>, was ja nicht drunter leiden soll, daß es einstweilen auch dem Brüderchen voran geeilt ist u[nd] dafür ein Schwester- u[nd] [...] <sup>4</sup> auf's niedrigste vervollständigt! Die „Hegels“ sollen nun mal eine Rarität bleiben, u[nd] der Name soll nicht zu sehr verbreitet werden. Gott spende ihr aber dafür seinen – von Ihm dazu erwählten – Trägern [...] <sup>5</sup> auch doppelten Segen, Kraft u[nd] Weisheit! – Wie selig mag unser | Suschen jetzt ihr süßes kleines Mädels an die Brust drücken, u[nd] längst alle Schmerzen vergeßen, über der Freude, daß ein Kind zur Welt geboren ist. –

Schreibe uns nur hübsch fleißig rapport, lieber Karl, Du treuer Page, Gatte, Pfleger, Haushalter – Alles in Allem könnte – dürfte ich doch herüber zu Euch, u[nd] mit meinen freilich schwachen Kräften helfen, beistehen, wo es irgend Noth thäte; aber mit Gottes gnädiger Hülfe wird unsere liebe Wöchnerin auch diesmal ohne außergewöhnlichen Beistand, die Zeit glücklich überstehen; die Kinderchen sind ja bei Lotten so gut aufgehoben, u[nd] doch auch viel unter Deiner väterlichen Aufsicht, u[nd] Suschen ist auch mit persönlicher Wartung gut versorgt, u[nd] das ist doch am Ende die Hauptsache. Wie geht's denn mit dem nähren? Ach von der guten Mutter, – von | unserm schwachen schwachen Mütterchen soll ich ja so viel Liebe, so viel Freude, Lob u[nd] Dank zu Gott Euch aussprechen, so es meine lahme Feder ja gar nicht ausdrücken kann, – ihr ganzes Herz jubelt u[nd] ist aufs innigste bewegt u[nd] erfreut. Aber denk' nur, wie abscheulich, erst heut Nachmittag erhielt sie Deinen Brief<sup>6</sup>, u[nd] ich vor ein Paar Stunden erst, wo sie ihn mir schickte, u[nd] ich eiligst zu ihr lief, um uns zusammen zu freuen! u[nd] der Onkel ahnt noch vom Erscheinen u[nd] Dasein seines 3[ten] Nichtchens nichts! er genießt noch die lucullischen Freuden eines „Stadtverordneten-Vorsteher-Diners“ bei H[errn] Fähndrich, von dem ich ihn wohl erst in später Abendstunde, mit dieser frohen Botschaft erwarten u[nd] empfangen kann; – ich will deshalb auch nicht diesen Glückwunsch aufhalten, indem ich auf die [...] <sup>7</sup> warte, – sonst überlaße es ihm, dies nachzuholen, u[nd] daß ich sie vorweg immer in seinen Namen aussprechen darf, versteht sich wohl von selbst. |

Wir sind auch so einigermäßen in trouble von wegen des 16[ten]<sup>8</sup>, der Einem so schaal auf den Hals rückt, u[nd] wie gewöhnlich kommen die besten Gedanken immer zuletzt, (wenn nicht gar hinten nach!) u[nd] so

---

1 Auf dem verwendeten rötlich-rosafarbigem Briefpapier erscheint die Schrift sehr blaß, was dazu führt, daß zahlreiche Wörter nicht gut oder gar nicht lesbar sind.

2 Nicht zu lesendes Adjektiv.

3 Am 10. Februar 1855 wurde Karl und Susanna Maria Hegels (1826-1878) dritte Tochter Maria (1855-1929) in Rostock geboren.

4 Nicht zu lesendes Wort.

5 Nicht zu lesendes Wort.

6 Brief konnte nicht gefunden werden.

7 Nicht zu lesendes Wort.

8 Freitag, 16. Februar 1855.

überstürzen sich jetzt noch allerhand gute Einfälle, deren Ausführung es nur an Zeit gebricht; – u[nd] so werden dann Apoll's sämtliche Musen noch aufgeboten uns beizustehen, – u[nd] am Ende wird doch nichts aus allen Plänen. – Ach! es wird auch schon so viel „los sein“ – daß der Vater froh sein kann, wenn die Familie sich still verhält, u[nd] ich fürchte mich ordentlich etwas vor dem Tage, denn von Morgens früh bis Abends spät geht ja das Jubiliren u[nd] Gratuliren (incl[usive] davon [...])<sup>9</sup> Gaben!) nicht aus, u[nd] es wird für den armen Vater ein gar bewegter anstrengender Tag werden.<sup>10</sup> Wir gehen schon am Donnerstag hinüber, wenn dann auch Trinkler kömmt. Nun, ich werde eine treue Schilderung von dem ganzen Jubelfeste nachher liefern, u[nd] mag daher auch jetzt nicht vorgreifen. |

Nun sei auf's Innigste u[nd] Herzlichste begrüßt mein lieber lieber Karl, und gieb Deiner treusten Herzens Susi einen recht gründlichen Kuß von mir. |

Gott stehe Euch ferner schützend u[nd] behütend bei, u[nd] stärke Mutter u[nd] Kind zu fernerm Gedeihen u[nd] Erholung! |

Adieu! von ganzem, in Liebe Euch zugehörenden Herzen

Eure Fr[iederike]

---

9 Nicht zu lesendes Wort.

10 Eduard Heinrich Flottwell (1786-1865) feierte am 16. Februar 1855 sein 50jähriges Amtsjubiläum und erhielt den Roten Adlerorden mit Brillanten.

Vorläufiger technischer Anhang — Kopfzeile: ^ = hat ID, ° = keine ID; im Folgenden [= ] verwaiste ID

### *Personen und Institutionen*

---

Hegel, Friederike, geb. Flottwell [= Hegel, Friederike, geb. Flottwell] [hegelfriederike\\_7013](#)

Hegel, Karl [= Hegel, Karl] [pers\\_0001](#)

Fähndrich [= Fähndrich, August Otto] [faehndrichaugust\\_1898](#)

Kinderchen [= Hegel, Luise Friederike Caroline, verh. Lommel] [hegelluise\\_6133](#)

Kinderchen [= Hegel, Anna (Annchen) Maria Carolina, verh. Klein] [hegelanna\\_8679](#)

Lotten [= Lotte] [lotte\\_2705](#)

Mutter [= Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher] [hegelmaria\\_5857](#)

Onkel [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] [hegelimmanuel\\_8523](#)

Susette [= Hegel, Susanna Maria Karoline Henriette, geb. Tucher] [hegelsusanna\\_2631](#)

Trinkler [= Trinkler, Friedrich Theodor] [trinklerfriedrich\\_6054](#)

Vater [= Flottwell, Eduard Heinrich] [flottwelleduard\\_4234](#)

### *Orte*

---

Berlin [= Berlin] [berlin\\_9222](#)

### *Sachen*

---

### *Quellen und Literatur*

---

#### Privatbesitz

[= *Privatbesitz.*] [brfsrc\\_0023](#)